

Kirche in WDR 2 | 18.10.2014 05:55 Uhr | Matthias Köhler

Kinder unerwünscht

Schon an der Uni, als er Deutsch studierte, hatte er sich auf seine Deutschlandreise gefreut.

Das Land der Dichter und Denker einmal bereisen, kreuz und quer, mit viel Zeit, um Land und Leute auch richtig kennen zu lernen.

Es begann schon in Frankfurt, kurz nach der Landung.

Er bummelte durch die Innenstadt, besah sich die Schaufenster und entdeckte.

einen Aufkleber, dessen Bedeutung er nicht verstehen konnte: ein rot umrandeter und durchgestrichener Kinderwagen.

Kinderwagen verboten? Was für einen Sinn sollte das machen? Wollen die etwa keine Kinder oder Mütter in ihrem Laden? Seltsam... .

Später entdeckte er ein Cafe - vor dem Eingang, mitten im Weg ein großer Betonpoller , um den jeder Besucher herumgehen musste.

Und wieder prangte jener Aufkleber an der Eingangstür: der durchgestrichene Kinderwagen.

"Jaja, das ist schon richtig. Der Betonpoller soll die Kinderwagenfraktion aufhalten", erklärte ihm der Kellner, "die wollen wir hier nicht. Hier soll man in Ruhe seinen Kaffee trinken können." Das war ihm neu. Dass eine Stadt, dass eine Gesellschaft es duldet, dass bestimmte Räume für Kinder gesperrt werden.

Auf dem Weg ins Hotel fiel ihm noch ein Auto auf: "Kein BLACH mit scheiß Namen an Bord!" prangte auf der Heckscheibe. Kann man im Internet bestellen, fand er später heraus.

Die Bundeshauptstadt Berlin empfing ihn mit strahlendem Sonnenschein.

An die verschiedenen Aufkleber, die ihm auch hier zuhauf begegneten, hatte er sich schon gewöhnt.

Aber dass die Spielplätze Schließungszeiten haben – das war ihm wiederum neu.

"Aus Lärmschutzgründen", sagte eine Mitarbeiterin des Ordnungsamtes, die einen

Spielplatz im hellen Sommersonnenschein um 19h räumte. "Wir müssen auf die Anwohner Rücksicht nehmen. Die müssen sich auch mal erholen können. Fluglärm wird ja auch überwacht und bekämpft."

Kinderlachen, Kindertoben mit Fluglärm zu vergleichen – auf die Idee wäre er nie gekommen.

Bei seinen Streifzügen durch Berlin stieß er dann auf einen traurigen Höhepunkt seiner touristischen Entdeckungen: Ein Bolz und Basketballplatz mit Skateranlage in der Marshallstraße in Dahlem, umgeben von einer fünf Meter hohen Wand.

"Wir sind hier eingemauert wie die Tiere im Zoo", sagte einer der Skater, den er fragte, ob ihm die Anlage gefalle.

Und ein anderer fügte hinzu: "Wenn es hier um Vögel oder Kröten ginge, dann würde hier schon längst ein Naturschutzverein protestieren. Aber hier geht's ja nur um Kinder und Jugendliche".

Armes Deutschland, dachte er. Was für ein Land, das den Wert einer freien und glücklichen Kindheit und Jugend vergessen hat, geopfert auf dem Altar des Profits und deutscher Gemütlichkeit.

Und ein Wort aus der Bibel fiel ihm ein: Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht. Eines sage ich euch allen: Wer Gott und die Welt nicht versteht wie ein Kind, der wird sie nie verstehen."

Ein Land, das Kinder teilweise aus der Gesellschaft ausschließt, dass der Lebensphase Kindheit und Jugend keinen Wert beimisst und keinen Platz einräumt.

Ein solches Land wird mit seinen alten Menschen aussterben, dachte er.

Beim Einchecken auf dem Rückflug bekam er es noch mal zu spüren: "Das sollte man verbieten, dass die mit so kleinen Kindern fliegen dürfen" schimpfte eine alternde Frau. Du armes Deutschland, dachte er nur und war froh, nach Hause zurückzukehren in ein Land, in dem Kinder lachen und toben und schreien dürfen - einfach leben.